

# 01 VON DER ORTS- ZUR MARKTGEMEINDE



**M**ärkte und Städte des Mittelalters und der frühen Neuzeit hoben sich im wesentlichen dadurch von ihrem jeweiligen Umland ab, dass sie ummauert und mit Toren versehen waren, die Bürger Handel und Gewerbe betrieben und Händler aus Nah und Fern heranströmten, um auf Jahrmärkten ihre Waren feilzubieten. Das an der Straßenverbindung Tobelbad–Stainz gelegene, 1172 als Personennamen der Familie „de Lunach“ erstmals urkundlich genannte Lannach aber war jahrhundertlang von Landwirtschaft und Weinbau geprägt, nur einzelne kleine Gewerbe gab es; so deckten etwa im frühen 19. Jahrhundert ein Schuster, ein Schmied und drei Gasthäuser den lokalen Bedarf ab. Unter den Orten mit Vieh- oder gar Jahrmärkten scheint Lannach damals nicht auf, der nächstgelegene Markt

wurde zweimal jährlich im nahen Dobl abgehalten. Die Lannacher Bauern waren überwiegend den Grundherrschaften Lannach, Winterhof und Gjaidhof untertänig und wurden erst nach der Revolution von 1848 zu tatsächlichen Eigentümern der von ihnen besessenen Liegenschaften.

Aber die Entwicklung der 1850 errichteten Gemeinde Lannach schritt voran. Als Bahnstation der Lieboch-Wieserbahn war seit 1873 eine verbesserte Verkehrsanbindung gegeben, 1874 etablierten sich ein Postamt und eine Volksschule, 1911 kam ein Gendarmerieposten hinzu. Beim Gut Lannach bestand bis 1966 eine Ziegelfabrik, und nach dem Ersten Weltkrieg ließ die Parzellierung landwirtschaftlicher Grundstücke die Häuser- und Bevölkerungszahl ansteigen. Ab 1945 dann ein weiterer Schub: Nach dem

ersten Tierarzt (1947) ließ sich 1950 der erste praktische Arzt in Lannach nieder, 1952 wurde die Ortsdurchfahrt asphaltiert und 1963 mit Blumegg der Trinkwasserverband gegründet. Die Fusion mit den Nachbargemeinden Blumegg, Breitenbach und Teipl schuf 1969 noch günstigere wirtschaftliche Grundlagen. Die in den Jahren nach Kriegsende erbaute Kirche zum hl. Franz von Assisi – Neubau in den achtziger Jahren – wurde 1962 Sitz einer Pfarre.

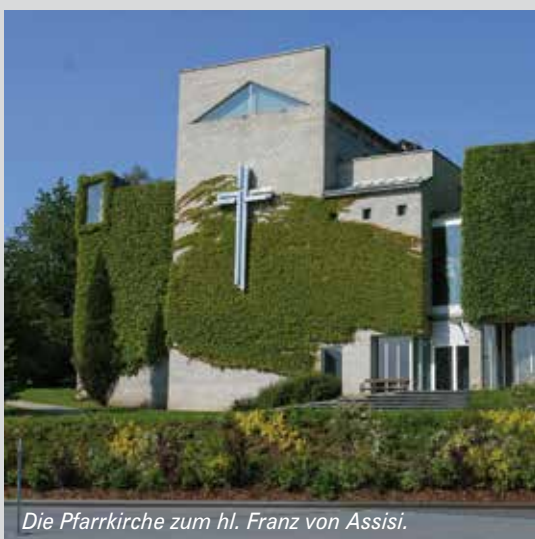
Der Aufschwung Lannachs hing in jener Zeit eng mit drei Betrieben zusammen, die sich wegen der Nähe zu Graz hier angesiedelt hatten: 1947 zogen die Heilmittelwerke ins Schloss ein, 1977/79 wurde hier anstelle der ursprünglich geplanten zweiten Raffinerie Österreichs ein Erdöllager zur Notstandsreserve errichtet, und 1983



*Schloss Lannach, einst Sitz einer bedeutenden Grundherrschaft.*



**1995:** Festausgabe der Lannacher Zeitung zur Markterhebungsfest.



*Die Pfarrkirche zum hl. Franz von Assisi.*



**1995:** Landeshauptmann Dr. Josef Krainer und Landesrat Dipl.-Ing. Michael Schmid überreichen Bürgermeister Josef Niggas die Urkunde über die Markterhebung.